

Mal nach Arenal. Es ist ihre Abschlussfahrt nach der Saison. Kreisliga spielen sie, nichts Berühmtes, immer im Mittelbereich der Tabelle. Seit Jahren schon. Fußball ist ihr Hobby, sie trainieren zweimal in der Woche, am Wochenende das Punktspiel – fertig. Mehr Zeit können sie nicht investieren. Und dürfen es auch nicht, sonst würden die Frauen meckern. Noch mehr als bisher. Die wollen einfach nicht kapieren, dass Männer eben auch ihre eigene Zeit brauchen. Mit Männern. Beim Fußball. Und beim Bier danach. Ist ja wohl nichts dabei.

»Nimm!«, brüllt André rüber und stellt ihm zwei weitere Bier vor die Nase auf den Stehtisch. Jeder von den Jungs ist dran mit einer Runde. Sandro hat eben den Anfang

gemacht, er kann jetzt laufen lassen. Er fällt auf, auch unter seinen Freunden. Er ist mit gut 1,90 der Größte von ihnen, die blonden Haare lässt er seit einigen Monaten wachsen, sie reichen ihm fast bis zum Kinn. Ein »Surfer-Typ« ist er, könnte glatt in einer der Serien mitmachen, die an einem kilometerlangen Strand mit Pudersand irgendwo in Kalifornien spielen. Aber Sandro hat in seinem ganzen Leben noch nie auf einem Surfbrett gestanden. Will er auch gar nicht. Fußball reicht ihm.

Auch diese Fahrt an den Ballermann hat wieder zu Diskussionen mit den Frauen geführt – wie in jedem Jahr. Die meisten sind noch nicht verheiratet, außer Fiete und Klaus. Aber alle anderen haben

festen Freundinnen zu Hause, leben meistens auch schon einige Jahre mit ihnen zusammen. »Verlobt mit der Alina ist er«, sagt Sandros Vater immer, wenn die Verwandtschaft fragt. Aber es gab weder einen Antrag noch 'ne Verlobungsfeier oder so etwas. Sandro ist es egal. Alina ist in Ordnung, es läuft eigentlich ganz gut.

Vor dem Abflug mit den Jungs haben sich Alina und Sandro richtig gestritten. Wie immer vor der Ballermann-Fahrt mit dem Verein. Sandro regt sich im Streit kurz auf, aber sobald er in seinen GTI gestiegen ist in Richtung Flughafen, ist es ihm egal.

Alina traut ihm nicht. Sie glaubt, dass er jedem Rock hinterherrennt, sobald er

auf Malle ist. Dabei war sie selbst auch bereits zweimal mit ihren Freundinnen hier. Auch ohne die Männer. Und ohne ihn.

»Ich frage dich nicht, wie es war. Dann erfahre ich auch keine Sachen, die ich gar nicht wissen will«, hatte er damals gesagt, als er sie am Flughafen abholte.

Genau so hält er es umgekehrt auch. Er ist ja auch treu. Also in gewissem Sinn. Er liebt Alina – und das bleibt auch so. Klar hatte er auf jeder Mannschaftsfahrt irgendeine Frau am Start. Vor drei Jahren diese Dunkelhaarige mit dem bayerischen Akzent. Regine hieß die. Oder voriges Jahr. Tiziana. Italienerin aus Berlin. Die hat Sachen mit ihm gemacht, von denen träumt er heute noch in manchen Nächten

und wacht schweißgebadet auf.

Und dann natürlich vor zwei Jahren Steffi aus Bremen. Die hatte so geweint, als er abreiste – er wusste gar nicht, wie er sie beruhigen sollte. Natürlich würde er sich sofort melden. Natürlich würden sie sich wiedersehen, sobald auch sie aus Mallorca zurück wäre. Gleich am Wochenende drauf! Bremen–Osnabrück, das ist ja keine Entfernung. Gut hundert Kilometer, eine Stunde Fahrt: kein Ding! Er hat zu Hause so getan, als würde seine SIM-Karte nicht mehr funktionieren, und sich eine neue besorgt. Mit neuer Nummer. Selbstverständlich hat er Steffi niemals angerufen.

Ballermann ist Ballermann! Und zu Hause ist zu Hause. Zwei Welten. So ist